

Inhalt

Vorwort	7
1. Einleitung	11
2. Versuch einer Neu-Interpretation der Ennea-Muster	18
2.1 Die Bedeutung der Vorherrschenden Leidenschaft	18
2.2. Abschied von einem dienstbaren Geist namens Dämon	22
2.2.1 Schätze aus alter Zeit	22
2.2.2 Vom Mehrwert der Wüstenväter	23
2.2.3 Einreden, Kommentare, Heilmittel	26
2.2.3.1 Ennea-Muster EINS: Zorn	27
2.2.3.2 Ennea-Muster ZWEI: Hochmut	28
2.2.3.3 Ennea-Muster DREI: Eitelkeit	30
2.2.3.4 Ennea-Muster VIER: Neid	31
2.2.3.5 Ennea-Muster FÜNF: Geiz	32
2.2.3.6 Ennea-Muster SECHS: Furcht/Zweifel	34
2.2.3.7 Ennea-Muster SIEBEN: Völlerei	35
2.2.3.8 Ennea-Muster ACHT: Wollust	37
2.2.3.9 Ennea-Muster NEUN: Acedia	38
2.3 Von der Einrede zum Dialog	40
2.4 Fazit der bisherigen Überlegungen	42
2.5 Im selben Enneagramm-Muster zuhause und dennoch verschieden	46
2.5.1 Die Rumpf-Arme-Metapher	52
2.5.1.1 Muster ZWEI mit Potenzial in den Mustern ACHT und VIER	56
2.5.1.2 Muster EINS mit Potenzial in den Mustern VIER und SIEBEN	59
2.5.1.3 Muster DREI mit Potenzial in den Mustern NEUN und SECHS	61
2.5.1.4 Muster VIER mit Potenzial in den Mustern ZWEI und EINS	64
2.5.1.5 Muster FÜNF mit Potenzial in den Mustern SIEBEN und ACHT	67
2.5.1.6 Muster SECHS mit Potenzial in den Mustern DREI und NEUN	70
2.5.1.7 Muster SIEBEN mit Potenzial in den Mustern EINS und FÜNF	73
2.5.1.8 Muster ACHT mit Potenzial in den Mustern FÜNF und ZWEI	77
2.5.1.9 Muster NEUN mit Potenzial in den Mustern SECHS und DREI	79
2.5.2 Zwischenbilanz	82
2.6 Eine neue Möglichkeit eigener Standortbestimmung	83
2.7 Vorschlag für eine neue Benennung	87
2.8 Diskussion	89
3. Von der Agogik zur Enneagogik	94
3.1 Agogik – eine erste Näherung	94
3.2 Agogik aufgefächert	98
3.2.1 Auf gemachte Lebenserfahrungen und die daraus erwachsene Urteilsfähigkeit zurückgreifen; sie durch Reflexion sprachfähig werden lassen und als Standpunkt sichtbar machen	98

3.2.2 Ungewissheiten aushalten, weil sie natürlicher Bestandteil eines jeden lebendigen Prozesses sind	100
3.2.3 Das schöpferische Potenzial des Widerspruchs erkennen und ihn als entwicklungsfördernde Herausforderung begreifen	101
3.2.4 Die sich permanent wandelnde Kontur der Fließgestalt der fest-gefügten Form vorziehen lernen	102
3.2.5 Mehrdeutigkeit als das hervorstechende Merkmal aller lebendigen Phänomene bejahen, und sie als das Anregungsmittel jedweden schöpferischen Prozesses betrachten	105
3.2.6 Die intuitive Beurteilung eines Sachverhalts oder einer Situation rational durchdringen und sie sprachfähig machen; dadurch dem eigenen Wahrnehmungs- und Urteilsvermögen mehr und mehr vertrauen lernen	105
3.2.7 Meta-Kommunikation als das Instrument, „das den Unterschied macht“ erkennen und handhaben lernen und sie als Steuerungsinstrument ersten Ranges systematisch verfeinern	107
3.3 Fazit: Worin das agogische Profil besteht und was es bewirkt	108
3.4 Enneagogik – Vom Lehren, das den Unterschied macht	111
3.5 Anforderungen an die Leitung des EntwicklungsLabors	114
4. Enneavision – Beratung als passgenauer Zugang zum Anderen	115
5. Konturen einer Ethik des Enneagramms	120
5.1 Der ethische Kodex der International Enneagram Association (IEA)	120
5.2 Die Zwölf Schritte der Anonymen Alkoholiker (AA)	124
5.2.1 Die Zwölf Schritte der AA und das Enneagramm. Ein Rückblick	126
5.2.2 Die Zwölf Schritte der AA, adaptiert für die Entwicklungsarbeit mit dem Enneagramm. Eine Fortschreibung	131
5.3 Anleihen beim Werk Martin Bubers	132
5.3.1 Stationen des Menschenweges	133
5.3.2 Bubers Hauptwerk „Ich und Du“	134
5.3.3 Zwiesprache	136
5.3.4 Drei Wahrnehmungsweisen und die Enneagramm-Arbeit	137
5.3.5 Einander helfen, den Schöpfungssinn unseres Daseins zu verwirklichen	139
5.3.6 Wie mit dem Trennenden umgehen	143
5.4 Zusammenschau der Überlegungen zur Ethik des Enneagramms	144
6. Schlussbemerkung	147
7. Verwendete Literatur	152
Dank	153